

Stuttgart, 21.11.2019

Haushalt 2020/2021

Unterlage für die 1. Lesung des Verwaltungsausschusses zur nichtöffentlichen Behandlung am 26.11.2019

Vorhaben der Bäderbetriebe Stuttgart, die in der Übersicht über Budgeterhöhungen und konsumtive Projekte sowie neue Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen u.ä. zur Finanzplanung 2019 bis 2024 als dringlich angemeldet wurden

Beantwortung / Stellungnahme

Das von den Bäderbetrieben Stuttgart entsprechend dem Bäderentwicklungsplan 2030 für den Doppelwirtschaftsplan 2020/2021 angemeldete Sonderbudget in Höhe von 5.660 TEUR in 2020 und 10.500 TEUR in 2021 wurde in die „Rote Liste“ 2020/2021 in Form der geplanten Einzelmaßnahmen aufgenommen. Die in dieser Bedarfsliste enthaltenen Vorhaben sind zum Erhalt der Bausubstanz unabdingbar erforderlich bzw. führen zu einer Attraktivitätssteigerung der Stuttgarter Bäder um diese zukunftsfähig – auch gegenüber der Konkurrenz im Umland – zu machen. Die Maßnahmen der „Roten Liste“ sind Teil des Projektes „Weiterentwicklung der Stuttgarter Bäder“, das seit Anfang 2018 dem Bäderausschuss vorgestellt wurde. Sofern Mittel im Rahmen des Wirtschaftsplanes 2020/2021 nicht zur Verfügung gestellt werden können, werden sich bei der Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen des Bäderentwicklungsplanes 2030 zeitliche Verzögerungen ergeben und das Risiko von ungeplanten Schließzeiten wird erhöht. Entsprechende ausführliche Erläuterungen sind im Bäderentwicklungsplan 2030 enthalten (vgl. GRDrs 990/2018).

Aufgrund der hohen Raumtemperaturen und den technischen Anlagen gehören, neben den Kliniken und Klärwerken, im Quervergleich zu anderen städtischen Liegenschaften die Stuttgarter Bäder zu den großen Energieverbrauchern der Stadt Stuttgart. Somit liegen auch dort die höchsten Einsparpotentiale vor. Energetische Einsparpotenziale können bei zahlreichen Maßnahmen in der „Roten Liste“ umgesetzt werden.

Die Maßnahmen sind insgesamt im Hinblick auf die zeitliche Ausführung aufeinander abgestimmt. Durch die zeitliche Abfolge sollen ungeplante Schließzeiten aufgrund von baulichen/ technischen Mängeln künftig vermieden werden. Außerdem ist es entsprechend der Anmeldung der Vorhaben in der „Roten Liste“ maßgeblich, dass Maßnahmen des Investitionsbudgets und des konsumtiven Budgets in einem Bad gleichzeitig durchgeführt werden, also auch die Mittel gleichzeitig zur Verfügung gestellt werden. Die Zeitschiene für die Realisierung der einzelnen Maßnahmen ist aus der „Grünen Liste“ und der „Roten Liste“ ersichtlich.

Folgende Maßnahmen sind Teil der Übersicht von Budgeterhöhungen und Investitionen zur Finanzplanung, die von BBS als dringlich angemeldet und der Reihenfolge nach priorisiert wurden:

(vgl. GRDRs 935/2019)

1) MineralBad Cannstatt –

Modernisierung der technischen Anlagen und attraktivere Gestaltung der Saunaanlage zur Ergebnisverbesserung sowie Sanierung des Bewegungsbeckens, der Umkleibereiche, sanitären Einrichtungen, Erneuerung Lüftungsanlagen und Modernisierung der Außenanlagen.

Das MineralBad Cannstatt wurde 1994 als Neubau in Betrieb genommen. Die Modernisierung und Attraktivierung der kompletten Saunaanlage und der seit 1994 nahezu unveränderten technischen Anlagen ist dringend für die Gästezufriedenheit erforderlich. Die Sanierung des Bewegungsbecken (BWB) wurde aus Kostengründen nicht zusammen mit der Sanierung der Schwimmhalle im Jahr 2011 ausgeführt. Deshalb ist jetzt die Sanierung des BWBs sowie der Umkleibereiche und sanitären Einrichtungen ebenfalls dringend erforderlich. Darin inbegriffen muss außerdem die Erneuerung der Lüftungsanlagen und eine Modernisierung der Außenanlagen erfolgen.

2) Hallenbad Heselach –

Ertüchtigung des Korrosionsschutzes der Bogenbinder, Sanierung der Beckenumgangsflächen sowie Erneuerung der Elektrolyse

Nach mittlerweile 27 Jahren Betrieb seit der Sanierung im Jahr 1992 müssen im Hallenbad Heselach die baulichen und technischen Teile aufgrund des fortgeschrittenen Verschleißes dringend erneuert werden. Zur Gewährleistung eines sicheren Badebetriebs sind die Ertüchtigung des Korrosionsschutzes der Bogenbinder, die Sanierung der Beckenumgangsflächen sowie die Erneuerung der Elektrolyseanlage erforderlich. Bereits in 2016 war die Dachhaut und Abdichtung saniert worden. Eine umfassende Gesamt-Sanierung ist ca. im Jahr 2030 vorgesehen.

3) Inselbad Untertürkheim –

Erneuerung komplettes Gastronomiegebäude mit Technik und Küchenausstattung, Sanierung Gebäude mit Eingangsbereich und Zutrittssystem (Drehkreuze, Online-Tickets) sowie Sanierung des Sport- und des Sprungbeckens (wegen des Verschleißes durch zusätzliche Nutzung durch Traglufthalle außerhalb der Freibadsaison)

Die Erneuerung des kompletten Gastronomiegebäudes mit Technik und Gastronomieausstattung ist notwendig, da in absehbarer Zeit (ab Saison 2021) die komplette gastronomische Versorgung während der Freibadsaison nicht mehr gewährleistet werden kann. Eine Umsetzung der Erneuerung nach dem Saisonende 2020 ist geboten (vgl. hierzu GRDRs 894/2019). Ebenso müssen die beiden Schwimmbecken (50m Sportbecken sowie Sprungbecken), welche noch aus den 1970-er Jahren stammen, saniert werden. Es treten jährlich steigende Undichtigkeiten an den Becken und deren Zuleitungen auf. Die dadurch auftretenden Fliesenschäden können nur mit hohem Aufwand beseitigt werden. Im Eingangsbereich ist eine Sanierung und gleichzeitige Installation zeitgemäßer Zutrittssysteme (Drehkreuze, Online-Tickets) erforderlich.

4) Höhenfreibad Killesberg –

Erneuerung des Eingangsbereichs und Zutrittssystems (barrierefrei und familienfreundlich, Drehkreuze, Online-Tickets), neuer Sanitärbereich für Eltern-Kind-Bereich beim Nichtschwimmerbecken, Kücheneinrichtung für Gastronomie

Der aus den 40er Jahren stammende Zugang des Höhenfreibads Killesberg entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen an Familienfreundlichkeit und Barrierefreiheit und ist durch eine Neukonzeption der Kassenanordnung umfassend zu modernisieren (barrierefrei, familienfreundlich, Drehkreuze und Online-Tickets). Momentan sind die neuen elektronischen Kassenanlagen teilweise in einem Provisorium mit etwa 2 m² Grundfläche untergebracht, das weder einbruchssicher ist noch einen Arbeitsplatz entsprechend der Arbeitsplatzrichtlinien bietet, was dauerhaft so nicht zulässig ist. Die Maßnahme wurde bereits für den Wirtschaftsplan 2018 – 2019 angemeldet (GRDRs 774/2017), aber nicht in den Wirtschaftsplan 2018 – 2019 aufgenommen.

Zusätzlich beabsichtigen die Bäderbetriebe beim Nichtschwimmerbecken einen neuen Eltern-Kind-Sanitärbereich zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit zu errichten.

Die Gastronomie im Höhenfreibad Killesberg ist technisch überaltert und benötigt dringend eine neue Kücheneinrichtung.

Planungskosten für einen zusätzlichen Eingang zum Höhenfreibad Killesberg auf der Südseite des Killesbergparks sind aus Sicht der Bäderbetriebe Stuttgart nicht erforderlich, da Überlegungen hierzu bereits getätigt wurden. Ein weiterer Eingang erfordert aufgrund des gestaffelten Tarifsystems die Einrichtung einer vollwertigen Kasse inklusive dafür nötigem Kassenpersonal. Für diese zusätzliche personelle Ausstattung rechnen die Bäderbetriebe mit einem Personalbedarf von 1,41 Jahresarbeitskräften inklusive der Vor- und Nachbereitungszeiten. Aufgrund der umfangreichen Öffnungszeiten an 7 Tagen in der Woche ist ein Schichtbetrieb (Früh- und Spätschicht) der Eingangskasse notwendig, wofür insgesamt 5 Kassenfachkräfte gefunden und eingestellt werden müssten. Des Weiteren würden für die Einrichtung des zusätzlichen Eingangs einmalig Investitionskosten für die Installation der Eingangs- und Kassenausstattung inklusive Drehkreuzanlage insgesamt ca. 180 bis 210 TEUR anfallen.

Ein reiner Ausgang (mit einem mechanischen Ausgangsdrehkreuz) aus dem Höhenfreibad Killesberg auf der Südseite des Killesbergparks wird für die nächste Freibadsaison realisiert und ist bereits im Wirtschaftsplan 2020/2021 von den BBS geplant.

5) LEUZE Mineralbad –

Planungsmittel für die komplette Sanierung aller Bereiche zuzüglich des Neubaus eines Teenslandes mit Rutschenwelt

Obwohl in den vergangenen Jahren im LEUZE Mineralbad immer wieder einzelne Bereiche einer Teilsanierung unterzogen wurden, sind Großteile der Gesamtanlage - insbesondere auch nahezu alle technischen Anlagen - seit 1983, also mittlerweile 36 Jahre unverändert in Betrieb. Die Überalterung sowohl von Gebäudesubstanz als auch der alten Technik erfordern eine Generalsanierung. Um den Gesamtumfang überhaupt abschätzen zu können, sind dringend Planungsmittel erforderlich. Ein Vorhaben in dieser Dimension erfordert eine gewisse Vorlaufzeit (Planungsphase), um überhaupt den Gesamtumfang sowie die zu erwartenden Kosten abschätzen zu können. In diesem Zusammenhang

sollte dann auch der weitere Ausbau des LEUZE Mineralbads zu einem Erlebnis- und Familienbad – wie im Bäderentwicklungsplan vorgesehen – angegangen werden. Die dazu erforderlichen Gesamt-Planungskosten liegen bei geschätzten 12.300 TEUR.

Aufgrund der Größe des Sanierungsvorhabens ist eine längere Vorplanung geboten, um die anschließende Schließzeit so kurz wie möglich zu halten.

Vorliegende Anfragen/Anträge:

Nr. 793/2019 FrAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei, Nr. 863/2019 SPD-Gemeinderatsfraktion, Nr. 864/2019 SPD-Gemeinderatsfraktion, Nr. 1032/2019 FDP-Gemeinderatsfraktion, Nr. 1093/2019 Freie-Wähler Gemeinderatsfraktion

Erledigte Anfragen/Anträge:

Dirk Thürnau
Bürgermeister

Anlagen

<Anlagen>